

Detlev Albers 80 Jahre: Intellektueller – Praktiker – Mahner – Ratgeber

74

SPD

Am 13. November 1943 wird Detlev Albers in Goslar im Harz geboren. Er wächst in Hamburg auf und verbringt dort seine Schulzeit. Detlev studiert zunächst in Bonn und dann in Hamburg Rechts- und Sozialwissenschaften. Er war später als Professor für Politikwissenschaften weit über Bremen hinaus bekannt. Am bekanntesten wird er aber bereits als 23-jähriger Student,



als er mit seinem Freund und Kommilitonen Gert Hinnerk Behlmer am 9. November 1967 anlässlich der Rektoratsübergabe an der Universität Hamburg in einer geschickten Inszenierung das Transparent »Unter den Talaren – Muff von 1000 Jahren« entrollte. Detlev war damals Asta-Vorsitzender. Ein politischer Aktivist, der die Provokation liebte wie so viele

der damaligen Generation war er aber nicht. »Detlev war immer der Intellektuelle klassischer Prägung, zuhörend, leidenschaftlich, aber nicht eifernd, überzeugend, aber offen für Argumente. Er scheute nicht die Verantwortung auch hoher Ämter«, so Jens Böhrnsen in seiner würdigen und sehr persönlichen Trauerrede über Detlev am 13.06.2008. Von 1995–2004 war er SPD – Landesvorsitzender. Während der Großen Koalition war dies nicht gerade einfach für ihn, zumal das »Kommunikationsgenie«, der damalige Senatspräsident Henning Scherf, in der Öffentlichkeit einfach präsenter war. Dass er 2007 nicht wieder in den Bundesvorstand der SPD gewählt wurde, hat ihn sehr getroffen, hatte er doch wesentlich das Hamburger Programm von 2007 vorangebracht. Wer Detlev Albers Wirken in zwei Phasen aufteilt – einerseits den Wissenschaftler an der Uni und den Cheftheoretiker innerhalb der sogenannten Juso-Stamokap-Fraktion und andererseits den kommunalpolitisch engagierten Beiratssprecher, der über die Neustädter Bordsteinkante in der Pappestraße Bescheid wusste, liegt mit dieser Einschätzung daneben. Detlev konnte beides – Praxis und Theorie und umgekehrt. Er lebte nicht im Elfenbeinturm. Er agierte anwendungsorientiert. Solidarität und soziale Gerechtigkeit waren für ihn keine Fremdwörter. Ich habe es gut in Erinnerung – egal, ob es um Bremen oder um Europa ging. So manches Mal bedauerte, er zu wenig Zeit für das Spiel mit dem Klavier zu haben. Das Staunen war groß, wenn er spielte. Diejenigen, die etwas davon verstanden, waren zuweilen begeistert. Schade, dass Detlev so früh gehen musste. Er starb an den Folgen eines Schlaganfalls am 31.05.2008. Er fehlt uns.